
Illustrierter
Film-Kurier
Marja
Valewska



Manja Valewsk
Darsteller
Graf Alexander Valewski . Peter Petersen
Gräfin Manja Raminska . Maria Andergast
Jaro von Oginski . Hans Schott-Schöbinger
Gräfin Pola Valewska . Olga Tschechowa
Graf Bodo Valewski . . . . Ernst Dumcke
Oberst Poletzki . . . . Arthur Malkovski
Die kleine Sasja . . . . . Traudl Stark
Finko, Bursche von Oginski . Rudolf Carl
Frau von Raminska . . Camilla Gerzhofer
Kolja, Manjas Bruder . . Harald Maresch
Olga, Zofe bei Manja . . Irmgard Alberti
Gruschinka, Tänzerin . Laris von Morosow
Staatsanwalt . . . . Robert Vallberg
Verteidiger . . . . Michael Xanto
Vorsitzender . . . . Alfred Neugebauer
Ferner wirken mit: Karl Ehmann, Carl Fernbach, August Keilholz, Harry Nestor Oskar Pouche, Georg Schmieter, Ruth von Teschenbruck, Gisa Wilke
Tonsystem Tobis-Klangfilm / Afifa-Tonkopie
Die Noten des Liedes sind im Ufaton-Verlag erschienen
Schallplatten auf den bekannten Marken
Ufa
mit
Peter Petersen, Maria Andergast, Olga Tschechowa
Ernst Dumcke, Hans Schott-Schöbinger
Buch und künstlerische Leitung: Maria Stephan
Spielleitung: Josef Rovensky
Komposition und musikalische Leitung: Dr. Giuseppe Becce
An der Kamera: Otto Martini, Karel Degl / Bauten: Hans Ledersteger / Ton: Alfred Norkus / Schnitt: Johanna Schmidt
Regieassistent: Ad. Schießleder / Aufnahmeleitung: Josef Staetter
Produktionsleitung: Robert Leistenschneider
Ein Film der Kongreß-Film G. m. b. H., Wien
der UFA



Der kecke Kolja, Graf von Raminski und jüngster Offizier eines in Warschau stationierten, russischen Feudalregiments, kommt mit einer etwas seltsamen, richtigen Jungensbitte zu seiner schönen, jungen Schwester Manja. Er hat bestimmte Kavalierspflichten bei einer reizenden, kleinen Frau übernommen, die er zu einem Ball begleiten möchte, darf sich jedoch, als Stubenarrestant, nicht aus der Kaserne entfernen. Könnte ihn Manja nicht auf eine ganz kurze Zeit „vertreten"? Eine Kontrolle sei nicht zu befürchten, Manja hat fast seine Figur, wenn sie also seine Uniform anlegen wollte, würde kein Mensch etwas merken. Zögernd gibt Manja den stürmischen Bitten Koljas nach, die Geschwister tauschen die Kleidung, und während der junge Verliebte strahlend davoneilt, geht Manja, ein recht entzückender Offizier, „auf Stube" . . . Die Stunden verrinnen. Kolja kommt und kommt nicht. Plötzliche Schritte lassen Manja erlöst aufatmen, die Tür öffnet sich – – doch statt des Erwarteten tritt Jaro von Oginski in das Zimmer, Leutnant und Regimentskamerad Koljas. Manja versucht ihre Rolle so vollendet wie möglich zu spielen, was ihr kläglich daneben gerät, denn der junge, straffe Offizier ist sich nur zu rasch darüber klar, daß unter jenem Offiziersrock das scheue, zitternde Herz einer Frau schlägt. Im heiteren Geplänkel verliert Manja allmählich ihre Unsicherheit, und die beiden jungen Menschen kommen sich bald näher. Noch ehe Kolja erhitzt zurückkehrt, finden sie sich im ersten Kuß. Die Gesellschaft Warschaus ist nicht wenig erstaunt, als sich der als äußerst einsiedlerisch bekannte, enorm reiche Graf Alexander Valewski die Ehre gibt, zu einem Hausball zu laden. Seine schöne, mit diskreter Eleganz ausgestattete Stadtvilla sieht am Abend dieses Balles eine festliche Menge illustrer Gäste, deren gewisse Neugier wegen des plötzlichen Stimmungsumschwunges des bisher einsamen Sonderlings bald ihre Befriedigung damit findet, daß Graf Alexander, dieser reife, zurückhaltende Mann, die junge, strahlende Manja mit auffallender Wärme hofiert. Der Bruder des Hausherrn, Graf Bodo von Valewski, verfolgt die zarten Huldigungen Alexanders mit steigendem Mißbehagen, während Pola, Bodos und Alexanders Schwester, die schmerzende



Beobachtung machen
und Manja mit sich
selbst nimmt die Ve
lich ihr Vater sein k
gegen, sie stutzt
Alexander taktvoll,



ß der von ihr begehrte Jaro Alexander
rsüchtigen Regungen verfolgt. Manja
es ritterlichen Alexander – der schließ-
mit kindlich-mädchenhafter Demut ent-
h in plötzlicher Erk nntnis, als ihr
eutlich genug zu verstehen gibt, daß
seine Verehrung für sie der Frau gilt,
die einmal seinen Namen tragen
könnte, wenn sie nur wolle . . .

Polas Neigung für Jaro läßt sie mit diplomatischem Geschick
den „Zufall" einer Begegnung im Hause der Raminskas herbei-
führen. Doch sie kommt zu spät, und nur die Überlegenheit
der Weltdame verbirgt ihre Enttäuschung – Jaro hat bereits die
Einwilligung zur Verlobung von Manjas Mutter erbitten können.
Jaro ist für sie verloren.

Im Überschwang seines Glücks folgt Jaro der Einladung einiger Kameraden,
ein Kabarett aufzusuchen. Im Anschluß daran begeben sich die Offiziere in
einen Spielsaal und setzen sich an den Roulettetisch. Jaro, der erst sehr zu-
rückhaltend operierte, spielt mit besonderem Glück. Doch dieses Glück i t trügerisch, der vor ihm aufgehäufte Gewinn schmilzt mehr und mehr
zusammen. – Jaro spielt wie im Fieber, setzt weiter, setzt höher, ein Kamerad hilft ihm aus, immer wied r, immer noch einmal,
während Jaro einen Schuldschein nach dem andern unterschreibt . . . Die Kugel rollt. Im Dämmern des Morgens stellt
Jaro mit Entsetzen fest, daß er eine für ihn unerhört hohe Summe verspielt hat. Als er wenige Stunden später vor
seinem Oberst steht, um die Heiratsbewilligung zu erbitten, wird ihm diese von dem klugen, alten Soldaten versagt.
Ein Offizier, und noch dazu ein von Glücksgütern wenig gesegneter Offizier, der spiele, biete keine Gewähr für eine
gute Ehe. Im Innersten getroffen, sieht sich Jaro gezwungen, Manja das Jawort zurückzugeben. Gleichzeitig bemüht sich
der Oberst selbst zu Manja, erklärt ihr das Vorgefallene und weiß sie schließlich mit Hinweis auf ihren eigenen, unglück-
lichen Vater, der am Spiel zugrunde ging, zum Verzicht zu bewegen. Manja, die in Jaro nicht den einmal vom Glück
der Stunde mitgerissenen, sondern den leidenschaftlichen Spieler zu sehen glaubt, stürzt aus allen Himmeln. Ihrem Leben
wurde die erste, tiefschmerzende Wunde geschlagen. Apathisch und resigniert nimmt sie die vornehme, von edelsten
Gefühlen getragene Werbung Graf Alexanders an.

Noch einmal begegnet Manja, bereits Gräfin Valewska geworden, dem unvergeßlich Geliebten und folgt ihm zu einer
letzten Aussprache, in welcher er ihr das Verhängnis jenes Abends am Spieltisch tatsächlich schildert. Jaro und
Manja sind von Graf Bodo beobachtet worden, der seinem Bruder mit hämischer Genugtuung von einem
„Rendezvous" seiner Frau mit ihrem Jugendgeliebten berichtet. Der Edelsinn Alexanders weist Bodos An-
schuldigungen zurück, und als Alexander weiter Jaros ehrenwörtliche Erklärung darüber erhält, daß dieser
seine Ehe und seine Frau in jeder Weise respektiert habe, ist Alexander völlig beruhigt. Nach kurzer Zeit
verläßt er mit Manja Warschau und lebt in völliger gesellschaftlicher Zurückgezogenheit auf seinen ländlichen
Besitzungen.

Jahre gehen ins Land. Pola, von neuen Hoffnungen erfüllt, versucht Jaro erneut an sich zu fesseln, muß aber
bei einem von ihr intim arrangierten Zusammentreffen abermals erkennen, daß Jaro noch immer Manja liebt.





Pola sucht Manja auf, sie kann die Frau ihres Bruders, die ihr unbewußt auch Jaro nahm, trotz allem nicht hassen. Die Frauen sprechen sich in herzlicher Aufrichtigkeit aus, und auch Manja erklärt vor Pola, daß sie, die inzwischen Mutter eines Kindes von Alexander wurde, ihre Liebe zu Jaro nicht überwunden habe, daß ihr Herz Jaro gehörte, immer gehören werde . . . Plötzlich tritt Graf Alexander hinzu. Er hat alles gehört. Ihm scheint eine Welt zusammengestürzt zu sein. Doch er beherrscht sich mit bewunderungswürdiger Großmut und bittet Manja um die sofortige, allerdings nur räumliche Trennung.

Manja verläßt mit ihrem Töchterchen Sasja das Schloß und reist nach St. Petersburg, wohin Jaro nach seinem Avancement zum Oberleutnant versetzt wurde. Hier erfährt Manja, daß Jaro mit seinem Regiment zur Unterdrückung eines Aufstandes in Turkestan ausrücken muß. Sie stürzt zum Bahnhof — schon ist der Militärzug im langsamen Rollen, Manja erblickt den Geliebten, schwingt sich auf die Plattform und in die Arme Jaros. Erst auf der nächsten Haltestation, viele Kilometer von Petersburg entfernt, kann sie den Zug verlassen und muß feststellen, daß ihre Rückfahrt bis zum nächsten Morgen verschoben werden muß. Eine ganze Nacht lang sieht sie sich von ihrem Kind getrennt, dem einzigen Wesen, das ihr noch geblieben ist. Als sie nach Petersburg zurückgekehrt ist, erzählt ihr das verstörte Mädchen, daß Graf Alexander dagewesen sei und, empört über ihr nächtliches Ausbleiben, Sasja mit sich genommen habe. In der besorgten Erregung ihrer mütterlichen Liebe entnimmt Manja zum Äußersten entschlossen, ihrem Schreibtisch einen kleinen, zierlichen Damenrevolver. Tags darauf wissen die Zeitungen zu berichten, daß Graf Alexander Valewski erschossen in seinem Hotelzimmer aufgefunden und seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, Gräfin Manja Valewska, verhaftet wurde. In der dramatischen Gerichtsverhandlung werden Jaro, Gräfin Pola und Graf Bodo als Zeugen vernommen und, zum Unterschied der warmen Fürsprache Polas, belastet Graf Bodos Aussage Manja außerordentlich. Manjas Verteidiger setzt seinen Antrag durch, das Kind Manjas, das doch bei den mutmaßlichen Auseinandersetzungen der Eheleute dabei gewesen sein muß, zur Vernehmung zuzulassen. Aller Augen richten sich auf das kleine, bezaubernde Mädel, aller Herzen scheinen bei der kindlich zögernden, doch klaren Aussage Sasjas stillzustehen . . . Und das kleine, unschuldsvolle Menschenwesen rettet durch seine Erzählung und Darlegung das Leben der Mutter. Jaro steht Manja erschüttert gegenüber. Zaghaft wendet er den Schritt, um zu gehen — da sieht er das unvergeßliche Leuchten in zwei unvergeßlichen Augen, er liest das stumme, heilige „Ja" aus diesem Blick, und er erkennt, daß ein neues Leben ihm und Manja alle Gnade schenken wird.



Das Glück kam zu mir
heut über Nacht . . .
Tango
Musik: Giuseppe Becce
Text: Hedy Knorr
Das Glück kam zu mir heut über Nacht,
Und Du allein hast mir all dieses Glück gebracht!
Du sprachst von Lieb' und Treu',
Daß es für ewig sei . . .
Ich hörte die Worte kaum,
Es schien mir ein holder Traum. —
Das Glück kam zu mir heut über Nacht,
Wer weiß, ob es mir auch morgen lacht.
Doch was auch kommen mag,
An diesem einen Tag
Hast Du mein Leben glücklich gemacht!
Nr. 2514
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Marie
Verlag: Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin
Stülerstraße 2 Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin